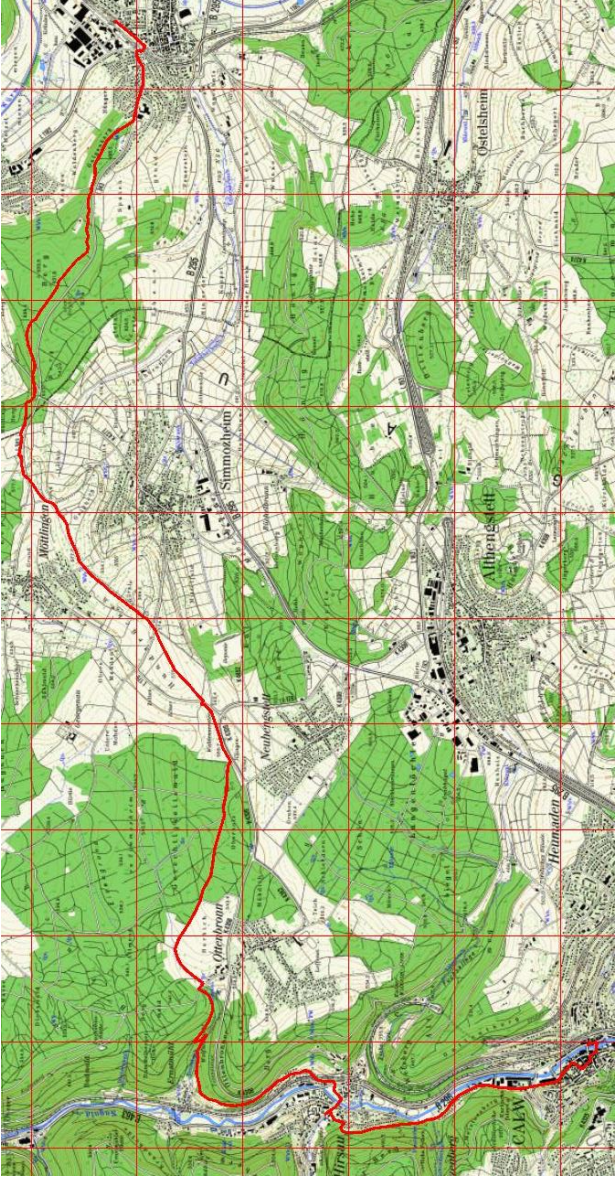


SW 11: Landschaftsgenuss und kulturgeschichtliche Glanzpunkte

Weil der Stadt – Möttlinger Köpfe – Wolfschlucht – Kloster Hirsau – Calw
Länge 18 Kilometer, Gehzeit 5,5 h; Wegmarkierung blaue und schwarzrote Raute; Ausgangspunkt ist der Bahnhof Weil der Stadt;

Wir gehen westwärts die Bahnhofstraße hinauf, am Wegweiser des Schwarzwaldvereins (im Stadtgarten, links der Straße hinter der Bushaltestelle) vorbei und an der Fußgängerampel zur Heilig-Kreuz-Kapelle hinüber, dann rechts über die Eisenbahnbrücke und die zweite Straße links, die Max-Caspar-Straße Richtung Bad Liebenzell, aufwärts zum Gymnasium, wo uns die Raute rechts in den Wald weist.

Am Wegweiser Galgenberg lichtet sich der Wald. Wir gehen der Wiese – es ist der Alte Merklinger Sportplatz – entlang bis zur Schranke. Dort, am Parkplatz, dem Weil der Städter Laufftreff, sehen wir die Wanderwege-Infotafel, an der vorbei das Sträßchen zum Schützenhaus in den Wald führt. 30 Meter nach der Tafel treffen wir auf den Wegweiser Alter Merklinger Sportplatz; hier geht's links Richtung Berghof und Möttlinger Berg. Am Wegweiser Berghof, wo die Weil der Städter Trimmich-Runde Richtung Schinderweg (nomen est omen) nach rechts biegt, gehen wir geradeaus zur Straße Merklingen – Simmozheim; wir überqueren sie und kommen auf einen breiten Weg, dem wir nach rechts zum nahen Wegweiser Möttlinger Berg folgen. Hier biegen wir links hinauf zum **Möttlinger Köpfe**. Dort, wo man im Südosten die Hochhäuser von Böblingen und Sindelfingen erkennt und gegen Westen der Nordschwarzwald grüßt, überqueren wir beim Wegweiser (576 m), der Hagebutten-Raute des Gäurandwegs folgend, die Straße Weil der Stadt – Möttlingen und gehen auf dem Grasweg gegenüber weiter. Er trifft bald auf den breiten Weg über den Hundsrücken, der, zunächst mit der Hagebutte, später mit der blauen Raute markiert, zum **Hörnle** zwischen Simmozheim und Möttlingen führt; unterwegs genießen wir den freien Blick nach rechts zu den Höhenzügen zwischen Nagold- und Enztal; zur Orientierung dient bei ordentlicher Sicht der Sendemast bei Langenbrand und das Windrad links davon; im Vordergrund liegt das Hofgut Georgenau (mit Hofladen). Beim Hörnle (Wegweiser) queren wir die Straße und schlagen den Weg über freies Feld zur Straße Möttlingen – Neuhengstett ein. Jenseits dieser Straße verläuft ein Wirtschaftsweg, dem wir nach links folgen. Über der nahen Kreuzung drüben sehen wir den **Waldenserstein** .



Wenn wir ihn aus der Nähe betrachten wollen, ist beim Überqueren der Straße Vorsicht geboten: Sie ist unübersichtlich und die Fahrzeuge sind schnell. Auf einem der Wege, welche westlich der Kreuzung die Straße nach Ottenbronn und Hirsau einrahmen, gehen wir weiter. Vor einem Pferdestall endet der rechte Weg und wir müssen 80 Meter der Straße entlang gehen, bis uns unsere Raute beim Schild Waldkindergarten rechts in den Wald weist. Wo der geschotterte Waldweg nach rechts biegt, gehen wir der Raute nach auf dem Grasweg geradeaus, bis sich der Wald auftut und wir links **Ottenbronn** und vor uns das Psychiatrische Landeskrankenhaus Hirsau jenseits der Nagold sehen. Geradeaus geht's zur Straße Ottenbronn – Unterhaugstett. Hier informiert eine Tafel des Schwarzwaldvereins, dahinter plätschert ein idyllischer Brunnen.

Wir gehen auf der Straße nach rechts und biegen nach 80 Metern in den Waldweg, der zur **Wolfschlucht** hinunterführt. Bei allen Abzweigungen wählen wir den linken unteren Weg. Nach dem Wegweiser Hummelberger Höhe mit dem Abzweig zur Dachsbauhütte führt links ein Pfad hinab. Geradeaus trifft er unten auf den mit schwarz-roter Raute bezeichneten **Ostweg**

*In Hirsau bauten die Grafen von Calw um 1060 in päpstlichem Auftrag das Aureliuskloster mit der Aureliuskirche, einer romanischen Säulenbasilika, deren Langhaus nach fast 400 jähriger Verwendung als Scheuer seit 1955 wieder katholisches Gotteshaus ist; der verstorbene Stuttgarter Künstler Hajek hat den Altarbereich gestaltet. Schon 20 Jahre nach der Erbauung – das Kloster war zu klein geworden und oft von Hochwasser heimgesucht – begann Abt Wilhelm mit dem Bau des zweiten Klosters, **St. Peter und Paul**, auf der anderen Nagoldseite. Wilhelm, ein Mann mit besonderer Ausstrahlung und Tatkraft, von seinen Zeitgenossen bewundert und verehrt, machte Hirsau von den weltlichen Herren unabhängig und zum Zentrum der Reformbewegung von Cluny in Deutschland; sein Einfluß reichte bis Sachsen, Thüringen und Kärnten. Er starb wenige Wochen nach der Weihe der Kirche des Klosters St. Peter und Paul.*

*Von dessen **Torbogenhaus** führt der Weg geradeaus zu einem Dreischalenbrunnen; rechts von ihm befinden sich der erhalten gebliebene romanische **Eulenturm** mit seinem geheimnisvollen Figurenfries, der Sockel des Zwillingsturms und die Reste der Umfassungsmauern der Klosterkirche, die deren riesige Ausmaße andeuten. Zwischen der zweigeschossigen spätgotischen Marienkapelle,*

die heute als evangelische Kirche dient, und den immer noch imponierenden Resten des spätgotischen **Kreuzgangs** kommen wir zum **Jagdschloss**, das um 1590 Georg Beer, der Baumeister Herzog Ludwigs, errichtet hat und dessen Renaissancegiebel die von Ludwig Uhland besungene Ulme, die ausgangs des letzten Jahrhunderts einer Krankheit zum Opferfiel, überragte. 1692 wurden Schloss und Kloster von den Truppen des französischen Generals Melac zerstört; die Ruinen wurden als Steinbruch freigegeben und erst später unter Denkmalschutz gestellt.

(von Pforzheim nach Schaffhausen), einen der Fernwanderwege des Schwarzwaldvereins. Er führt uns nach Hirsau und Calw.

Wer es romantischer liebt, wählt die Strecke durch die einsame Wolfschlucht, eine Felsformation im Buntsandstein, die der zur Nagold fließende Bach in Jahrtausenden gestaltet hat; sie ist freilich, zumal bei Nässe, heikel und verlangt Trittsicherheit: Von dem erwähnten Pfad nach dem Wegweiser Hummelberger Höhe zweigt schon nach 20 Metern ein noch schmalerer Pfad mit gelber Raute ab, hinunter zum Bach, dessen Rauschen alsbald heraufdringt. Nach rechts dem Bach entlang kommt man an einen Holzsteg; hier mündet der Pfad in den Ostweg.

Nach dem Wegweiser sind es bis Hirsau 2,2 Kilometer und bis Calw 5,5 Kilometer. Rechts unten sieht man zwischen den Bäumen Ernstmühl. Vor Hirsau erreichen wir die von Ottenbronn herunterführende Straße, der wir in den Ort folgen. Für die Unbill des Verkehrs entschädigt uns der freie Blick aufs Kloster St. Peter und Paul. Unten an der Umgehungsstraße sehen wir die Figurentrilogie des umstrittenen Bodensee-Bildhauers Peter Lenk aus dem Jahr 2004, die den Klostergründer Abt Wilhelm (11. Jahrhundert), den Klosterzerstörer Melac (1692) und eine an allem nicht interessierte Rockerbraut unserer Tage darstellt. Wir halten uns links und gehen der Sandsteinmauer entlang zur Fußgängerampel, woszu wieder Wegzeiger informieren. Jenseits der Kreuzung laden das **Aureliuskloster** und das Klostermuseum zum Besuch. Über der Nagoldbrücke drüben erwartet uns die Anlage des **Klosters St. Peter und Paul**, die wir – am Hotel Kloster Hirsau vorbei – rechts durch das **Torbogenhaus** betreten.

Nach der Besichtigung gehen wir Richtung Nagoldbrücke zurück (hinterm Parkplatz entlang der Wildbader Straße lohnte ein Hirschgehege einen Abstecher) und folgen an der Klinik Römer der schwarz-roten Raute nach rechts.

An einem Pavillon vorbei führt der Weg nach Süden talaufwärts, quert den Alzenbach und mündet schließlich in **Calw** bei einem Baustoff-Lagerplatz in ein Sträßchen, auf dem wir an der Jugendstil-Villa „Schlössle“ gegenüber dem Polizeigebäude und an der Feuerwehrvorbei (mit Blick zu der Anhöhe rechts vorn, wo einst die Burg der Grafen von Calw thronte) zum riesigen „Kaufland“ kommen. Wir gehen geradeaus durch die Inselgasse zum Unteren Ledereck, dann geradeaus durch die Ledergasse, an deren Anfang rechts das wohl schönste Fachwerkhaus der Stadt steht, bis wir nach der Geschäftsstelle der Kreisnachrichten wieder auf die schwarz-rote Raute treffen, die die Biergasse rechts hinauf weist. Oben öffnet sich der **Marktplatz**. An dessen unterem Ende links führt die Marktstraße südwärts zum **Hermann-Hesse-Platz** und zum Wahrzeichen der Stadt auf der Brücke, **der Nikolauskapelle** von 1400, neben der die Hesse-Statue das Treiben um sich herum gelassen erträgt. Jenseits der Nikolausbrücke geht's links zum **ZOB**.